

1. Einleitung

1.1. Motivation

Kattowitz ist Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Schlesien und mit über 300.000 Einwohnern eine der größten Städte Polens. Als einer der wichtigsten Wirtschaftsstandorte Polens liegt Kattowitz im oberschlesischen Industriegebiet und ist bekannt für seine reichhaltigen Kohle- und Erzlagerstätten.

Vor allem nach dem zweiten Weltkrieg befand sich Kattowitz in stetigem Wandel, denn nach 1945 zog der Sozialismus in Polen ein. Aus Kattowitz sollte die sozialistische Musterstadt Stalinogród werden, gründerzeitliche Altbauten mussten weichen, um den kommunistischen Idealen gerecht zu werden und die Bedeutung der Stadt als Kultur- und Universitätsstätte stieg. Derzeit macht Kattowitz eine Transformation von der ehemaligen Schwerindustriestadt zur modernen Informations- und Dienstleistungsstadt durch.

Wo vor Jahren noch Fördertürme und hohe Schornsteine das Antlitz der Stadt prägten, schießen heute Bürohochhäuser und Su-

permalls aus dem Boden.

Das ausgewählte Grundstück stellt genau diesen wirren, aber stetigen Wandel der jungen Stadt dar. Im Norden des Bahnhofsviertels gelegen ist eine historische Blockstruktur erkennbar, die jedoch in den Rändern der Stadt ausfranst. Umgeben von historischen Gebäuden und Strukturen, Gewerbebauten und einem Bürohochhaus der achtziger Jahre, stellt das brachliegende Quartier die Schnittstelle zwischen alt und neu - Vorkriegszeit und Nachkriegszeit - dar.

Kann eine Stadt in diesem Transformationsprozess ihr kulturelles und vor allem industrielles Erbe bewahren?



Abb. 2 Platz „Schlesisches Museum“

1.2. Vorgehensweise

Der theoretische Teil der Masterarbeit befasst sich zunächst mit dem Thema Industriedenkmal, deren Erhaltung im Transformationsprozess einer Stadt und den dazugehörigen Planungsmethoden. Konflikte und unterschiedliche Verständnisse von Konservierung werden dazu betrachtet. Vor allem das Stadtbild von Kattowitz,

aber auch Kultur und Menschen wurden geprägt durch die Schwerindustrie. Doch in der Entwicklung von der Industrie- zur Dienstleistungsstadt, droht Kattowitz gerade dieses Erbe zu verlieren. Deswegen soll geklärt werden, ob und wie ein industrielles Erbe bewahrt oder neu genutzt werden kann, um den Charakter einer Stadt bestehen lassen zu können, gerade weil die großen Industriegebilde, Eisenhütten, Bergwerke, seit der Industrialisierung das Zentrum der Stadt einnehmen und nun langsam schwinden. Aus dieser Fragestellung heraus soll dann ein städtebauliches Konzept für die Innenstadt Kattowitz' entstehen. Wie kann sich die

Stadt weiterentwickeln? In welche Richtung entwickelt sie sich und wie kann dabei das industrielle Erbe bewahrt werden?

Wurde die Frage theoretisch ausgearbeitet, werden drei Referenzobjekte beleuchtet. Alle drei sind innerstädtische Kulturzentren. Der Entwurf von Mikolai Adamus liegt in einem städtebaulichen Quartier in Danzig, auch das Beispiel in Antalya liegt in der Blockstruktur einer Stadt und zuletzt das Centre Pompidou als bekanntestes Beispiel für Kunst- und Kulturzentren.

Danach erfolgt ein kurzer Exkurs in die Geschichte Kattowitz'. Um 1500 beginnend wird anhand

von Stadtplänen die Entwicklung vom Dorf zur Stadt aufgezeigt. Zudem wird das 20. Jahrhundert untersucht und auch die heutigen Zustände und Probleme werden beschrieben.

Folglich wird genauer auf das gewählte Grundstück eingegangen. Die unmittelbare Umgebung des Ortes wird dokumentiert und analysiert, um eine Grundlage für den Entwurf zu schaffen.

Im letzten Teil der Arbeit wird dann der Entwurf herausgearbeitet.

Städtebauliche Analysen, sowie Konzepte für die weitere Stadtentwicklung werden dargelegt und die Ausarbeitung des Ent-

wurfs veranschaulicht.

Die Blockstruktur, sowie der Rand der Innenstadt werden einer Reparatur unterzogen, während sich an der nördlichen Grenze der historischen Stadt langsam Bürohochhäuser aus einem grünen Sockel heraus entwickeln. Die Grünflächen werden durch die Stadt hindurch entlang der Rawa vernetzt.

Folglich wird das brachliegende Quartier und die Nachbarbebauung städtebaulich gestaltet. Wohnhäuser werden generiert und die Türme des Hochhauses des „*Stalexport*“ bekommen durch das Kulturzentrum und den großen städtischen Platz ein neues Gegenüber.

Hierzu findet man am Schluss die ausgearbeiteten Pläne: Lageplan, Grundrisse, Ansichten, Schnitte, Pictos und Perspektive.

2. Können Industriedenkmäler im Transformationsprozess einer Stadt erhalten bleiben?

2.1 Einleitung

Bei einem industriellen Erbe geht es nicht nur um Identität, Tradition oder Arbeiterbewegungen, es geht auch um die Städte, Orte und deren Veränderungen. Industriedenkmäler sind nicht nur kulturelles Erbe, sondern eine Frage der Städteplanung. Die Wiedererkennung und Handhabung eines solchen Denkmals, - als

Schutz, Wiederverwertung oder zum Teil auch Abbruch - gehen Hand in Hand mit der Auseinandersetzung in der Planung.

Industrielles Erbe ist Teil der städtischen Veränderung und deren Planungsmethoden und muss für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. So gibt es verschiedene Planungsmethoden in Europa mit Auswirkungen auf das industrielle Erbe, aber auch unterschiedliche Verständnisse gegenüber Erhaltung und Entwicklung.¹

Im folgendem werden die Begrifflichkeiten Industriedenkmal und Stadtentwicklung definiert. Zudem wird auf die Konflikte zwi-

¹ vgl. Oevermann, Mieg, 2015, S. 3

sehen Erhaltung und Transformation eingegangen.

Auch diverse Kernkonflikte werden hierzu erklärt.

Schließlich werden die unterschiedlichen Verständnisse der Konservierung, Planungskategorien, Transformationsprozesse der Stadt, das architektonische Schaffen, Werte und deren Anpassungen beleuchtet.



Abb. 3 Förderturm Bergwerk „Guido“